

Auf den Boden gekommen

Egal, ob in zurückhaltenden Naturtönen oder wild gemustert: Schweizer Teppiche sind im Hoch.

Silvia Schaub

Sobald die Temperaturen im Herbst sinken, merkt man erst, wie sehr man sie schätzt. Teppiche sind wahre Fuss-schmeichler. Sie wärmen nicht nur, sie lassen uns auch wie auf Wolken gehen. Und mit abgepassten Teppichen lassen sich wunderbare Wohninseln schaffen. Gerade in offenen Wohnräumen bekommt man damit eine Struktur und kann verschiedene Bereiche voneinander abgrenzen, wie etwa den Essbereich von der Sofaecke. Teppiche können auch Laufwege vorgeben, mal einen un schönen Boden kaschieren und vor allem die Raumakustik verbessern.

«Teppiche haben noch lange nicht ausgedient», betont Tim Kramis, Leiter Marketing und Verkauf bei der Kramis Teppich Design AG aus dem luzernischen Altbüron. Seit der Pandemie habe die Nachfrage wieder sprunghaft zugenommen und halte weiter an. «Das hat auch mit der modernen, kühlen Architektur vieler Bauten zu tun. Mit einem Teppich kann man extrem gut ein Wohlfühlambiente erzeugen.» Das Familienunternehmen stellt seine Teppiche auf Mass und Bestellung ausschliesslich im Handtufting-Verfahren her. Beim Handtufting wird ein Holzrahmen mit einem Trägergewebe bespannt, worauf anschliessend das Garn mit einer Handtuftmaschine in das Gewebe eingestickt wird. Dies macht man Reihe für Reihe, bis eine Teppichfläche entsteht.

Schweizer mögen Grau- und Beigetöne

Wie in der Mode wechseln in diesem Bereich die Trends allerdings nicht halbjährlich, schliesslich behält man einen Teppich in der Regel mehrere Jahrzehnte. In der Schweiz seien immer noch mehrheitlich zurückhaltende Farben wie Grau- und Beigetöne gewünscht, stellt Kramis fest. Diese Töne haben den Vorteil, dass sie kleine Räume grösser aussehen lassen. Dennoch muss das nicht langweilig daherkommen. Für die Kollektion «Zytgeischt» etwa spielt der Schweizer Hersteller Kramis mit verschiedenen Materialien. Schurwolle und Leinen werden zwar gleichfarbig einge-

färbt, reagieren aber unterschiedlich und geben so ein dezentes und schlichtes Design, das sehr lebendig wirkt. Auch die Struktur kann ein Spiel in die Optik bringen, wie bei der Kollektion «Ile Mobile».

Eher dezent sind die handgewebten Teppiche von Anna Saarinen. Das Kunsthandwerk spielt bei der gebürtigen Finnin schon seit Generationen eine wichtige Rolle. Sie sei sozusagen mit Webstühlen aufgewachsen, schreibt sie auf ihrer Website. Über die Jahre seien ihre Entwürfe schlichter, einfacher geworden. Ihr nordisches Flair habe sie indes nie verloren. Ihre Teppiche sind alles Unikate und werden heute mehrheitlich in der Schweiz in ihrem Atelier in Zürich auf traditionellen Webstühlen handgewoben.

Teppiche haben auch bei Tessanda, der ältesten noch aktiven Handweberei der Schweiz, eine lange Tradition. Anfangs waren es Flickenteppiche aus Wollresten, heute von Designern kreierte Modelle. Wie etwa von Hug Zumbühl, der die Teppichkollektion «Sulvadi», was so viel wie «wild» bedeutet, für Tessanda entworfen hat. «Dabei wird glänzendes Ziegengarn mit matter Schafwolle kombiniert, was je nach Lichteinfall ein spezielles, lebendiges Flächenbild ergibt», erklärt Maya Repele, Geschäftsführerin und Präsidentin des Stiftungsrates von Tessanda in Santa Maria, Val Müstair.

Wahre Prunkstücke sind auch die Teppiche mit dem Tessanda-eigenen Rautenmuster und in über 70 wählbaren Farben. Die Teppiche können auf Kundenwunsch als individuelle Spezialanfertigung bestellt werden. Das heisst aber auch, dass man auf einen Teppich bis zu acht Monate warten muss. Schliesslich ist allein das Einrichten eines Webstuhls mit dem Aufspannen und Verknoten von Hunderten von Fäden per Hand sehr zeitaufwendig und dauert bis zu 40 Stunden. «Erstaunlicherweise stört das die Kundinnen und Kunden nicht, wohl weil sie wissen, dass sie wirklich etwas Exklusives erhalten», sagt Repele.

Tessanda wurde vor bald 100 Jahren aus der Not gegründet. Man wollte so den Bäuerinnen in der Val Müstair ein

Einkommen bieten. Inzwischen arbeiten 18 Weberinnen, Näherinnen und Stickerinnen bei Tessanda. Und die Arbeit geht ihnen nicht aus. Ganz im Gegenteil. Nur wird das Haus an der Hauptstrasse durch Santa Maria allmählich zu klein. Deshalb plant der Handwerksbetrieb einen Neubau – von der Architekturkone Peter Zumthor. Wenn alles gut läuft, soll das neue Gebäude just zum 100-Jahr-Jubiläum 2028 bezogen werden können.

Muster, die vom Weltall inspiriert sind

Buntgemusterte Teppiche sind bei Sula World von Gründerin und Designerin Nadja Stäubli schon fast zum Markenzeichen geworden. In der Tat seien derzeit besonders farbenfrohe Artikel gefragt, sowohl in möglichst weichen als auch in glatten Materialien, stellt Lora Davies, Managing Director beim Zürcher Label, fest. Da gibt es Muster, die vom Weltall inspiriert sind oder von Terrazzo-Böden, geometrische Muster oder solche von wilden Tieren wie Panther oder Schlangen, andere wieder erinnern an Marmor, östliche Färbetechniken wie Shibori oder sehen aus wie Fototapeten. «Für sich sind unsere Designs sehr farbenfroh, aber wir sehen sie täglich bei unseren Kunden und Kundinnen im Einsatz, wo sie sich in ihrer Buntheit wunderbar in die Umgebung einfügen.» Dunklere Teppiche oder Teppiche mit vielen Drucken, Farben und Mustern sind auch ein ideales Stilmittel, einem Raum mehr Textur zu geben und grosse, kalte Räume aufzubrechen. Und manchmal werden sie auch zum exklusiven Wohnobjekt am Boden.

Ökologie wird auch auf dem Boden immer wichtiger, Teppiche sollen einen möglichst kleinen Fussabdruck in unserer Umwelt hinterlassen. Das stellt nicht nur Tessanda fest, sondern auch die Firma Kramis. Während Erstere schon immer auf Swissness gesetzt hat, lanciert Kramis diesen Herbst eine 100 Prozent in der Schweiz produzierte Kollektion, die aus Schurwolle und Leinen aus der Schweiz besteht. «Damit läuten wir eine neue Ära ein», so Tim Kramis. Sämtliche Arbeitsschritte werden dafür innerhalb von nur 40 Kilometern getätigt.



Wohnliche Harmonie: Designerin Anna Saarinen setzt auf handgewebte Teppiche in dezzenten Farben. Bild: Sanna Heikintalo



Ausgefloppt bodenständig: Teppiche des Zürcher Labels Sula World. Bild: zvg



Ein Teppich vermag auch in kühler, moderner Architektur ein Wohlfühlambiente zu erzeugen, wie dieses Modell von Kramis Teppich Design. Bild: zvg



100 Prozent Swissness: die Teppiche des Labels Tessanda. Bild: Martin Pinggera